

Janina Venn-Rosky

Sehnsucht
nach
Teeküssen

Inhaltsverzeichnis

1. September Blues	7
2. Back to the Fifties	18
3. Die Pfaueninsel	34
4. Das Liebesnest	50
5. Ein neues Gesicht	66
6. In den Gärten der Welt	81
7. Ärger im Paradies	97
8. Der Tea Master	108
9. Ein Wunder aus der Dose	122
10. The taste of tea	134
11. Frühlingsgefühle	149
12. Alte Liebe	160
13. Eisige Zeiten	177
14. Christmas Time	188
15. Auf beste Nachbarschaft	207
16. Auf zu neuen Ufern	218
17. Tea letters	227
18. Darjeeling love	236
19. Tage voller Tee	259
20. From India with love	279
21. Eine Hochzeit zum Verlieben	292
22. Teeküsse unterm Sternenhimmel	311

1. September Blues

Olivia stand vor dem großen dunklen Holzregal mit all den bunten Teedosen und zählte. 78. Jetzt fehlten noch genau 104. Morgen würde sie gewiss Muskelkater haben. Sie nahm ihren Staubwedel in die Hand und stieg seufzend die Leiter hinauf, um mit Nummer 79 weiterzumachen. Mittlerweile war sie bei ihren Darjeelings angelangt. Sie zog eine pfauengrüne Dose mit leichtem Perlmuttertschimmer aus dem Regal, entstaubte sie und öffnete vorsichtig den Deckel. Betrübt starrte sie auf die traurigen Reste ihres Lieblingstees. Das waren nicht einmal mehr hundert Gramm. Das zarte Aroma stieg ihr in die Nase und sie schloss für einen Moment die Augen. Der Duft war extravagant und elegant zugleich. Er erzählte eine Geschichte voller verborgener Köstlichkeiten, die darauf warteten, entdeckt zu werden.

Ihre Kunden würden sich eine Weile mit dem Nachschub gedulden müssen, denn diesen Tee hatte ihr Viktor besorgt, ihr Lieblingsteehändler. Doch Viktor war seit Monaten in der Welt unterwegs. Er hatte ihr zwar versprochen, einen Ersatz mitzubringen, wenn er zurückkäme, aber wann das sein sollte, stand in den Sternen. Sonst hatte er sie regelmäßig besucht, ihr Teeproben mitgebracht und sie hatten wunderbare Teeabende miteinander verlebt. Aber jetzt war es bald ein halbes Jahr her, dass er im *Tea Time* gewesen war. Er hatte geschrieben, dass er im Herbst zurückkäme, aber bei einem unsteten Geist wie Viktor konnte man nie wissen, ob aus dem Herbst nicht Winter wurde. Sie beschloss, den Rest des Tees mit nach Hause zu nehmen. Heute Abend würde sie sich eine Tasse davon machen. Sie vermisste den Geschmack des Tees. Und wenn sie ehrlich war, vermisste sie auch Viktor.

Sie klemmte sich die Dose unter den Arm und begann, die Leiter hinabzusteigen. Wenn doch nur diese bohrenden Kopfschmerzen nicht wären. Sie seufzte. Seit zwei Tagen quälte sie sich nun schon damit herum. Letzte Nacht hatte sie wieder erst um halb drei einschlafen können. Zu viele Gedanken waren ihr im Kopf hin und her gegangen. So viel Arbeit stand in ihrem Teesalon an. Bald ging die Hauptsaison los und sie musste alles sehr gut vorplanen. Ihr Kopf pochte beim Gedanken an all die Dinge, die sie heute erledigen wollte. Sie würde erst einmal eine Tablette nehmen.

Auf einmal ging alles ganz schnell. Die Türglocke klingelte kurz und mit einem Knall schlug die Tür auf. Olivia zuckte zusammen. Ihr Fuß rutschte von der Leiter ab. Im letzten Moment gelang es ihr noch, nach der Leiter zu greifen. Ihr Fuß fasste gerade noch Halt, aber die Teedose fiel mit einem großen Poltern zu Boden. Mit pochendem Herzen klammerte sich Olivia an der Leiter fest.

»Es tut mir so leid«, hörte sie eine Stimme vom Eingang. »Der Sturm hat mir die Tür aus der Hand gerissen.« Olivia blickte auf. Vor ihr stand ihre Freundin Jane, drei Blechschachteln unter dem Arm, die sie eilig abstellte. Mit besorgter Miene blickte sie zu ihr auf. »Ist alles okay? Hast du dir was getan?«

»Nein, nein. Es geht schon.« Ihr Fuß pochte ein wenig, aber das war nicht so wild. Langsam stieg sie von der Leiter herunter. Was sie vor sich sah, war viel schlimmer. Verstreut auf dem Boden lagen die traurigen Überreste ihres Tees. Sie spürte, wie ihr die Tränen in die Augen stiegen. Der Tee war verloren.

Besorgt fragte Jane: »Tut der Fuß sehr weh?«

Olivia schüttelte den Kopf. »Nein. Er ist nur ein wenig verdreht. Das geht gleich wieder.«

Jane hob die leere Dose auf und stellte sie vorsichtig auf den Tresen. »Das Blech kann man sicher wieder ausbeulen«, sagte Jane und legte ihr tröstend die Hand auf den Arm. »Frag doch deinen Cousin. Der kann so was ja immer.«

Olivia nickte. »Sicher. Max kriegt alles wieder hin.«

Jane holte rasch einen Stuhl für Olivia. »Komm, setz dich erst mal.« Dann verschwand sie hinter dem Vorhang und kam mit einem Kehrblech zurück. »Ich feg das nur schnell weg.«

Olivia spürte einen Stich im Herzen, der weitaus schlimmer war als der in ihrem Fuß, als sie sah, wie ihr Lieblingstee im Müll verschwand und mit ihm die Erinnerung an den letzten Teeabend mit Viktor, an dem er ihr diesen Tee mitgebracht hatte.

Jane räumte die Schaufel weg. Bald hörte Olivia den Teeko-cher in der Küche. »Ich mach dir jetzt erst mal einen Tee. Den brauchst du nach dem Schreck.« Sie geleitete ihre Freundin zu einem der kleinen Tische hinüber. »Ich bin gleich bei dir. Ich hole nur schnell deinen Tee.«

Der Tee tat gut. Langsam wurde das Zittern in ihren Händen weniger. Aber beim Gedanken daran, dass sie jetzt mit ihrem Lieblingstee hier sitzen könnte, wenn sie nur ein bisschen besser Acht gegeben hätte, zog sich ihr Hals zusammen.

Besorgt schaute Jane sie an. »Und ist wirklich alles wieder okay?«

Olivia nickte. »Sicher. Ich hab einfach nur nicht aufgepasst. Ist ja nichts passiert.«

»Da bin ich aber beruhigt. Das sah dramatisch aus, wie du da an der Leiter hingst. Es tut mir echt leid, dass ich dich so erschreckt habe.«

»Du kannst ja nichts dafür, dass der Sturm hier hereingefegt ist. Da draußen scheint ordentlich was los zu sein heute.«

Jane seufzte. »Allerdings. Da will man ein einziges Mal raus an den See fahren und kaum hat man die Tasche gepackt, beginnt der Weltuntergang.«

»Wolltest du mit Daniel fahren?«

Jane schüttelte den Kopf. »Der kommt erst am Wochenende aus England zurück. Ich wette, er bringt aufregende Neuheiten von Darcy mit. Lizzie hat in ihrem letzten Brief lauter geheimnisvolle Andeutungen gemacht.«

»Ich bin furchtbar gespannt auf die neuen Produkte, die die beiden ausgetüftelt haben. Die englischen Picknickkörbe, die sie

uns das letzte Mal geschickt haben, waren jedenfalls der Renner.«

»Ich bin total verliebt in meinen. Ich weiß gar nicht, wie ich ohne ihn auskommen soll, wenn bald die Saison vorbei ist. Als Englandfan habe ich zwar kein Problem damit, unter einem Regenschirm zu picknicken, aber irgendwann wird es selbst für mich zu kalt und ungemütlich.«

Olivia stellte ihre leere Teetasse zur Seite. Auch wenn es nicht ihr Lieblingstee gewesen war, das Chaos in ihrem Kopf hatte er dennoch etwas geordnet. »Ich bin mir sicher, dass Lizzie und Darcy sich auch für die kalte Jahreszeit etwas Tolles einfallen lassen. England ist ja nun nicht gerade das Land des ewigen Sonnenscheins. Die zwei haben sicher tausend Ideen für neblige Regentage. Als englischer Lord hat es Darcy doch im Blut, was auf die stilvolle Teetafel gehört.«

Jane seufzte. »Trotzdem. Dieser Sommer war traumhaft. Ich will nicht, dass er zu Ende geht.«

Olivia beugte sich über den Tisch zu ihr. »Könnte das an einem bestimmten Gentleman liegen? Das Wetter kann dieses Jahr jedenfalls nicht der Grund gewesen sein.«

Jane lächelte. »Daniel ist möglicherweise nicht ganz unschuldig daran. Der Sommer mit ihm war wundervoll. Du erinnerst dich vielleicht an dieses Heft, das er mir geschenkt hat?«

Olivia zog spöttisch eine Augenbraue hoch. »Ob ich mich daran erinnere? Lass mich nachdenken.« Sie stützte ihr Kinn mit der Hand ab und setzte ein grüblerisches Gesicht auf. »Da war doch was. Meinst du vielleicht dieses kleine Büchlein, von dem du wochenlang gesprochen hast? Aber Spaß beiseite. Das war das romantischste Geschenk, das ich je gesehen habe. All die schönen Orte, die er für dich rausgesucht hat.«

»Nicht wahr?« Jane lächelte gedankenverloren. »Er hat genau meinen Geschmack getroffen. Das Picknick auf der Pfaueninsel, die Bootstour auf der Spree bei Sonnenuntergang, der Rosengarten im Humboldthain und wo er nicht überall mit mir war.«

Olivia drückte die Hand ihrer Freundin. »Es liegt ihm viel an dir. Du warst ja eine Weile nicht besonders gut auf ihn zu spre-

chen. Da hatte er Zeit genug, sich Gedanken zu machen, wie er dein Herz für sich gewinnt. Wie es aussieht, ist es ihm geglückt.«

Jane seufzte. »Das hätte er alles gar nicht tun müssen. Aber genossen habe ich es natürlich trotzdem. Das war ein Programm wie aus einem kitschigen Reiseführer. *Berlin für hoffnungslose Romantikerinnen* oder so ähnlich. Ehrlich, das war der schönste Sommer meines Lebens.«

»Ich glaube nicht, dass dein Herbst weniger romantisch sein wird. Daniel kommt mir nicht vor wie ein Schönwetterprinz.«

Jane lachte. »Das nicht. Aber es hat sich einiges verändert. Ich freue mich natürlich, dass seine Geschäfte mit Darcy gut laufen, aber ich kann ihn auch nicht jedes Mal nach England begleiten. Das wird viel zu teuer.«

»Wie ich Daniel kenne, ist er für dich auch da, wenn er sich auf der anderen Seite des Kanals aufhält.«

Gedankenverloren fegte Jane ein paar Teekrümel vom Tisch. »Natürlich. Und ich habe auch schon einen Plan. Ich habe mir überlegt, ich könnte doch Jane-Austen-Reisen anbieten. Während Daniel mit Darcy neue Marketingstrategien ausfeilt, vergnüge ich mich mit meinen Jane-Austen-Mädels auf englischen Landsitzen. Was gäbe es Schöneres, als die Plätze zu besuchen, an denen Jane gelebt hat, und dabei ein bisschen Geld zu verdienen? Eine kleine Führung in *Lovestone Manor* könnte ich bestimmt auch einbauen. So geschäftstüchtig wie Darcy ist, hat er sicher nichts dagegen.«

»Was hält Daniel denn davon? Nicht dass noch mehr Darcys darauf warten, dich ihm wegzuschnappen.«

»Dazu müsste ich mich erst einmal wegschnappen lassen wollen.« Spielerisch warf Jane ihre nassen Locken zurück.

»Jetzt mal im Ernst. Das ist eine hervorragende Idee. Ihr beide liebt England und so könnt ihr mehr Zeit gemeinsam verbringen.«

»Ich habe schon mit Katharina gesprochen«, beeilte sich Jane zu sagen. »Sie wird dich in der Zeit gern allein mit Kuchen versorgen. Dann gibt es zwar weniger Scones, aber dafür umso

mehr von Katharinas wunderbaren Teekuchen. Ein wenig Abwechslung tut ja auch gut.«

Olivia schüttelte kritisch den Kopf. »Jane, natürlich lieben alle deinen Kuchen, aber du sollst dich nicht vom *Tea Time* von deinen Projekten abhalten lassen. Falls auch Katharina mal nicht backen kann oder mag, kann ich immer noch bei Thomas Kuchen bestellen.«

Das Prasseln des Regens begann deutlich lauter zu werden. Olivia warf einen Blick über Janes Schulter nach draußen. Inzwischen schienen die Regenschnüre beinahe waagrecht gegen die Scheiben zu peitschen.

Jane folgte ihrem Blick und seufzte. »Dieses Mistwetter.«

Olivia wies zu den drei Blechdosen, die völlig vergessen auf dem Tresen standen. »Was hast du mir denn heute Schönes mitgebracht?«

»Ich zeig's dir.« Jane sprang auf und lief zum Tresen hinüber, um die Dosen zu holen. Sie stellte sie vor Olivia ab.

Diese lüftete einen Deckel. Der Duft von warmen Scones stieg ihr in die Nase. »Na, da weiß ich ja, was ich mir nachher genehmige«, sagte sie mit einem Lächeln. Mit leisem Bedauern schloss sie den Deckel der Blechdosen wieder. Zu gern hätte sie sofort eine gemütliche Kuchenpause eingelegt. Aber dann würde sie nie mit ihren Dosen fertig werden. Vorsichtig bewegte sie ihren Fuß. Da hatte sie noch mal Glück gehabt. Das würde schon gehen. Sie musste ab jetzt eben besser aufpassen.

»Jetzt will ich erst einmal meine Schätze unter die Haube bringen, bevor das nächste Teekränzchen das *Tea Time* überrennt.« Jane trug die Scones hinüber zu der mintfarbenen Anrichte an der Wand hinter den bunten Tischen und handbemalten Stühle. Eine Vielzahl an geschnitzten Blumen schmückte die Türen des Schrankes. Die zierlichen Blüten waren kunstvoll mit Goldfarbe betont. Man sah, dass das Möbelstück ein bewegtes Leben hinter sich hatte. Einzelne Blüten waren abgebrochen und einige Ecken angeschlagen. Aber das verlieh ihm nur zusätzlichen Charme. Auf der Anrichte standen mehrere Etagere, die bis auf einen Rest

Shortbread und ein paar Teeküchlein leer waren. »Das wurde ja höchste Zeit, dass ich frische Scones vorbeibringe.«

»Gestern Nachmittag ist hier eine Gruppe von kuchenbegeisterten alten Damen eingefallen, die unendlich viel Zeit zum Kuchenessen und Teetrinken hatten. Die haben jeden Krümel verputzt, der auf den Etageren lag. Zum Glück hatte ich noch meine eiserne Reserve an Shortbread und Keksen, sonst hätte ich heute früh gar nichts nachlegen können. Sie wollen auf jeden Fall wiederkommen. Sie sagten, sie hätten sich allesamt in das *Tea Time* und deinen Kuchen verliebt.«

»Das ist aber nett. Vielleicht begegne ich ihnen ja beim nächsten Mal.« Jane platzierte den letzten Scone auf dem obersten Stockwerk der Etage. »So. Wenn zum Nachmittagstee wieder hungrige Seniorenrupps bei dir einfallen, bist du vorbereitet. Katharina bringt später auch noch zwei Kuchen vorbei. Als ich vorhin ging, war sie noch beim Backen. Wenn sie da vor ihren in kyrillischer Schrift geschriebenen Büchern aus der Zarenzeit steht, hat das schon ein bisschen was von Alchemie.« Jane setzte sorgsam die Glashauben auf die Etageren. »Jetzt stellt sich mir nur immer noch die Frage, was ich mit diesem verregneten Nachmittag anfangen. Ich habe mir vorgenommen, den Computer heute nicht einzuschalten. Und nur weil es regnet, will ich nicht doch mein Notebook aufklappen und schreiben.«

Olivia überlegte. »Das nützt dir zwar nichts für deine Nachmittagsplanung, aber wie wäre es, wenn du heute Abend zu mir kommst? Wir könnten ein bisschen Musik hören, quatschen und in die Abendsonne hinausschauen.«

»Das klingt super. Nur das mit der Abendsonne dürfte schwierig werden«, bemerkte Jane trocken.

Olivia legte den Arm um ihre Freundin. »Ach komm, in den Regen hinauszuschauen, kann auch romantisch sein. Es geht doch nichts über ein bisschen Melancholie. Vor allem, wenn man sie mit seinen Freundinnen teilen kann.«

»Genau. Am besten mit einem eisgekühlten Martini in der Hand, vor sich ein Schälchen Erdnüsse und im Hintergrund läuft Elvis.«

»Du kennst mich ziemlich gut«, antwortete Olivia mit einem Lächeln. »Falls es gar zu kalt und nass wird, machen wir aus dem Martini einen Tee und wärmen uns daran auf.«

»Also ich finde, ein, zwei Martinis können aber auch gut aufwärmen«, warf Jane ein, während sie die Etageren symmetrisch auf der Anrichte verteilte. Zwischen den Kuchenständern arrangierte sie die verschnörkelten Glasvasen. Kleine rote Rosenblüten schauten zwischen Lavendel- und Oreganostängeln hervor und verströmten einen betörenden Duft. Zufrieden blickte sich Jane um. »Ach, Olivia, ich liebe den Salon. In unserer Erkerecke fühle ich mich mittlerweile ebenso zu Hause wie in meinem Wohnzimmer.«

»Das könnte daran liegen, dass du dich hier beinahe genauso oft aufhältst. Ich frage Anastasia, ob sie auch kommen will. Wir haben gestern das französische Wandregal verkauft und sie holt es nachher ab, um es dem Kunden vorbeizubringen.«

»Soll ich dir beim Ausräumen helfen?«

»Auf gar keinen Fall«, entgegnete Olivia bestimmt. »Auch wenn dein Badeausflug ins Wasser gefallen ist, wird dir gewiss etwas Besseres einfallen, wie du deinen freien Tag verbringen kannst. Anastasia und ich machen das schon.«

»Na gut«, sagte Jane und verstaute ihre leeren Dosen in einer großen Tragetasche. »Dann sehen wir uns heute Abend. Hoffentlich hat Anastasia Zeit. Vielleicht hat sie ja schon irgendwelche Pläne mit Frank geschmiedet.«

»Glaub ich nicht. Der ist im Moment gar nicht mehr aus seinem Laden rauszukriegen.«

»Der Umzug der beiden steht bald vor der Tür, nicht wahr?«

»Ja. Anastasia ist ganz schön gereizt. Wenn Frank so weitermacht, zieht sie schon mal allein um, sagt sie. Sie hat keine Lust, die ganze Zeit aus gepackten Koffern zu leben.«

Jane griff nach ihrer Handtasche. »Das kann ich verstehen. Nun gut. Wenn du dir wirklich sicher bist, dass dein Fuß wieder

in Ordnung ist, will ich dich nicht länger von der Arbeit abhalten.«

»Ganz sicher. Ich steig gleich wieder auf meine Leiter. Und ich verspreche dir auch, nicht mehr so schreckhaft zu sein.« Olivia schlenderte mit Jane Richtung Tresen, vorbei an all den Möbeln, die Anastasia liebevoll gestaltet hatte und in denen Olivia ihre Teebecher, Silberlöffel, Kekse und all die anderen Dinge präsentierte, die das Herz jedes Teeliebhabers zum Leuchten brachten. Ihre Fundstücke trugen die Spuren ihrer bewegten Vergangenheit und ihre leuchtenden Farben erzählten ganz eigene Geschichten. Diese transportierten die alten Möbelstücke ins Hier und Jetzt. »Hast du dich entschieden, was du heute machen willst? Vielleicht noch eine kleine Backsession?«

Jane schüttelte den Kopf und wies auf die Scones. »Für heute habe ich genug gebacken. Morgen früh bin ich mit Katharina verabredet. Wir wollen ein paar neue Rezepte ausprobieren.«

»Tja, dann bist du wohl zum Faulenzen verdonnert.«

»Es sieht ganz danach aus. Den Rest dieses verregneten Nachmittags werde ich mit einer Kanne Tee und einem Teller Scones in meiner Lesecke verbringen.«

»Da würde ich gern mit dir tauschen. Aber ich habe hier ja noch ein bisschen was vor mir.« Sie grinste. »Jetzt sind es ja nur noch 103 Dosen. Wenn ich mich ranhalte, schaffe ich es, bevor Anastasia kommt.«

Zweifelnd blickte Jane sie an. »Und dein Fuß macht das wirklich wieder mit? Vielleicht solltest du es heute doch lieber ein bisschen langsamer angehen lassen.«

Olivia schüttelte den Kopf. »Seit einer Woche will ich das schon machen, aber es waren einfach permanent Kunden im Laden. Heute ist es ausnahmsweise mal ruhig, das will ich nutzen.«

»Man sollte denken, bei dem scheußlichen Wetter würden dir die Leute die Bude einrennen.«

»Oh nein, meine Liebe. Bei solchem Wetter wollen die Leute zwar gern Tee trinken, aber Tee kaufen zählt nicht zu ihren Lieblingsbeschäftigungen an verregneten Tagen.«

Jane stellte ihre Handtasche wieder auf dem Tresen ab. »Aber mir kannst du ein Päckchen abfüllen. Für mein Teestündchen neben der Heizung.«

»Das klingt gut. Ich liebe deine Salonecke. Wenn man bei dir Tee trinkt, hat man das Gefühl, man wäre bei Jane Austen persönlich zum Tee eingeladen.«

Jane lachte. »Da muss man die Augen aber fest geschlossen halten, wenn man mein Treppenhaus durchquert. Heute früh habe ich entdeckt, dass jemand wieder ein neues Graffiti an die Wand im Flur gesprayt hat. Wäre es wenigstens was Schönes, ein tolles Bild oder so, aber immer nur diese dämlichen Namenszüge. Ich begreife das nicht.« Sie seufzte.

»Ich will ja nicht im Hausflur, sondern in deiner Wohnung Tee trinken. Und die ist wirklich etwas Besonderes. All die schönen Farben und die alten Möbel. Wen interessiert da schon das Treppenhaus. Ich verschwende jedenfalls keinen Gedanken daran, wenn ich bei dir bin.«

»Du hast recht. Ich eigentlich auch nicht.«

»Nun aber zu deinem Wunsch. Welcher Tee darf es heute sein?«

Jane ließ ihre Augen über die farbenfrohen Reihen gleiten. »Ich weiß nicht. Irgendetwas leichtes Englisches. Ich hätte gern einen Tee, wie Jane Austen ihn getrunken hätte. Zum Sonntags-tee. Bei dem Wetter träume ich mich am liebsten in einen ihrer Romane hinein.«

Olivia überlegte einen Moment. »Ich glaube, da habe ich genau das Richtige für dich.« Sie stieg ihre Leiter hinauf und zog eine lavendelfarbene Dose aus dem Regal. »*English Romance*. Eine schöne Mischung mit einem feinen Chinatee als Basis. Dazu ein spritziger junger Darjeeling und obendrauf eine leichte Note Bergamotte. Wirklich nur ein Hauch. Ein sehr lebendiger und aromatischer Tee. Er wird dir gefallen.«

»Bei dem Namen muss er gut sein. Den nehme ich.«

Olivia lächelte. Sie mochte die romantische Seele ihrer Freundin. Jane versuchte, so viel wie möglich aus der Welt von Jane Austen in ihrem eigenen Leben unterzubringen. Sie strich ihre Wohnung in Regency-Farbtönen, backte alte Rezepte nach und dekorierte ihre Wohnung so, dass Mr. Darcy persönlich sich dort zu Hause gefühlt hätte. Auch wenn Olivia selbst ganz anders gepolt war, konnte sie sich gar nicht mehr vorstellen, wie es im *Tea Time* ohne Jane gewesen war.

Mit geübtem Handgriff füllte sie zwei Schaufeln Tee in die Tüte und stellte sie zum Nachwiegen auf die Waage. Exakt 100 Gramm.

Jane zog die Augenbrauen nach oben. »Manchmal kannst du ein wenig unheimlich sein, weißt du das? Du spürst im Handgelenk, wann 100 Gramm erreicht sind, erkennst die Tees am Geruch und kennst den exakten Platz aller deiner 222 Dosen im Regal. Obendrein ordnest du deinen Teesorten auch noch die genau passenden Farben zu. Ich frage mich, ob du nicht eine Art geheimer Tea Cyborg bist, sozusagen ein *Teaborg*. Im Auftrag der Teeindustrie entwickelt. Mit eingebauter Waage in der Hand, dem absoluten Geruchssinn und einem Mikrochip, auf dem du alle Informationen speicherst.«

Olivia lachte. »Du bist und bleibst ein verrücktes Huhn, meine Liebe. Und darum mag ich dich so gern.« Sie überreichte ihrer Freundin das Päckchen mit dem Tee. »Außerdem sind es 182 Dosen.«

Jane verstaute den Tee und drückte Olivia fest an sich. »Ich hab dich auch lieb, ob Mensch oder Maschine, mir egal. Ich wünsche dir noch einen schönen Tag trotz Stauboffensive. Und übertreib's nicht, hörst du? Nicht dass du heute noch mal die Leiter runterkegelst.« Sie schnappte sich ihre Tasche und den Regenschirm, der in einer kleinen Lache neben der Eingangstür stand. Ein letztes Mal drehte sie sich um, bevor sie auf den pfützenübersäten Bürgersteig trat. »Wenn es wenigstens englischer Regen wäre«, rief sie theatralisch aus, spannte den Schirm auf und sprang über eine große Pfütze hinaus auf den Gehweg.